

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 22 (1940)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

forge, praktische Bahnen weist, indem sie mit teilhaben ließ an ihren Erfahrungen. Wie mir, so war sie auch vielen anderen, Krankenpflegerinnen und Fürsorgekräften, Wegweiser und Hilfe, denn sie besaß in seltenem Maße die Gabe, mitzugehen mit andern, teilzunehmen an anderer Freude und Leid.

Das haben vor allem auch die Schwestern des Krankenpflegeverbandes gespürt, deren Präsidentin sie einige Jahre war; nicht nur nahm sie persönlich Anteil an jeder, sondern sie war auch unermüdblich tätig, um

die Arbeitsbedingungen der Schwestern zu verbessern.

Ihre letzten Arbeitsjahre gehörten dem kanton. Jugendamt Zürich. Was sie vorher rein praktisch und in abgegrenztem Kreise getan hatte, vertrat sie nun in Vorträgen und Kursen aller Art im Kanton und darüber hinaus, wobei für sachgemäße Pflege von Säugling und Kleinkind. Ein reiches Leben hat seinen Abschluss gefunden. Die Erinnerung an Doris Freudenberger lebt weiter in den vielen, die von ihr Hilfe und Förderung erfahren. J. Staehelin.

Ein Weg zur Seele des Geisteskranken

Das Buch von Gertrud Schwing* hat für uns Frauen, gleichgültig welchen Berufes, in hohem Maße Interesse und Bedeutung, denn es berichtet von Beobachtungen und Erfahrungen, die grundrhythmisch neue Wege weisen zum Verständnis unserer feindsich und geistig gefährdeten und kranken Mitmenschen. Das vom Verfasserin zur Hilfe aber nur ein Schritt weiter ist, beweist das Buch auf jeder Seite, ebenso, daß Frauen in besondere in Maße die Fähigkeit haben, sich dieses Verständnis zu erwerben und diese Hilfe zu leisten. — Wir können heutzutage die Geisteskranken nicht mehr als eine gesonderte, außerhalb unseres Lebens- und Wirkungskreises stehende Menschengruppe ansehen. Immer mehr ist in den letzten Jahrzehnten die Einsicht durchgedrungen, daß die Symptome der geistig Geisteskranken im Zusammenhang stehen mit erlebten Vorgängen, die ihrem Wesen und teilweise ihrem Inhalt nach aus dem Erleben jedes „normalen“ Menschen heraus verständlich sind. Damit wird dem Geisteskranken das Stigma des völligen Andersseins und der moralischen Minderwertigkeit genommen. Es bleibt aber noch viel zu tun — und auch dies ist vor allem eine Frauensache — bis es allgemein zur Selbstverständlichkeit geworden sein wird, dem Geisteskranken bei aller Schonung wie einem völlig Gleichgestellten und nicht wie einem Unheimlichen, Märrischen gegenüberzutreten. In der Veränderung in der Auffassung der geistigen Erkrankungen haben die Lehrer Freuds einen übertragenden Anteil. Seine Forschungsresultate und ihre Auswirkungen für die Behandlung und Pflege der Geisteskranken sind Voraussetzung für Gertrud Schwing's Arbeit, was schon ihrem Vorwort zu entnehmen ist. Trotz dieser eindeutigen Stellungnahme werden ihre Mitteilungen auch den Gegnern unter den Psychiatern und Laien wertvolle Anregungen bringen, wie ja auch viele Ergebnisse seiner Lehre Gemeingut geworden sind, unabhängig von Zustimmung und Ablehnung.

Woran liegt es nun, daß die Ausführungen der Verfasserin abgesehen vom Wert, den sie für die beruflich Interessierten haben, uns als Frauen und Laien nahe angehen? Sie es berechtigt, uns einen Anteil am Verständnis, am Verständnis, sogar am Heilen der Geisteskranken zuzuschreiben? — Ohne vorausgehende theoretische Auseinandersetzung beginnt die Verfasserin den Bericht, wie sie in einer Anzahl bei der Reihe von schwer Geisteskranken, die zum Teil völlig in sich verankert und erfährt waren, zum Teil in bestiger Erregung oder atemlos Zuckungsanfall in Sittlichkeit und Wagnisfakt erhalten werden mußten, den Versuch machte, einen gewissen Kontakt herzustellen und wie ihr das gelang, oft nach ganz kurzer Zeit, manchmal erst, nachdem sie sich mehrere Tage hintereinander zur selben Zeit an das Bett der Patientin gesetzt hatte, ohne deren Aufmerksamkeit erzwingen zu wollen. Es kam vor, daß nach wenigen Minuten das Gitter des Bettes geöffnet, oder die Patientin zum Sprechen, zum Essen, oder zu einem zugänglichen, ruhigen Wesen veranlaßt werden konnte, auch wenn das bei früheren Versuchen der Ärzte und des Pflegepersonals nicht gelang war.

Es wird vorz fünf Patienten berichtet, für welche Frauen und Frauen, die als Beispiele für viele andere dienen. — Beim Lesen dieser Berichte beschäftigt uns sehr bald die Frage: warum gelang es hier, das Vertrauen der Patienten zu gewinnen und sie damit der Behandlung zugänglich zu machen? — Wenn — nach Freud — gewisse psychische Erkrankungen neben anderen Ursachen in frühkindlichen Erlebnissen ihre Ursache nehmen, so liegt es nahe, solche ursprünglichen Vorwurfsstoffe mit der Mutter in Verbindung zu bringen, die das erste Wesen ist, an dem der Mensch die Welt erlebt, und an dem sich die Urkonflikte bilden. Und es gibt offenbar zu manchen Kranken nur den Weg, ihnen so zu begegnen, daß das primitive Gefühl, eine Mutter bekommen zu haben, ihr verschüttetes Vertrauen zur Umwelt wieder herstellt, aber, wie es die Verfasserin ausdrückt, daß viele Kranke durch das Erlebnis der Mutter erreichbar werden. Es konnte nachträglich festgestellt werden, daß diese alle, „im tiefsten Sinne mütterlos aufgewachsen waren“. Wir müssen hier unterscheiden zwischen der echten, völlig ungenügenden Mütterlichkeit, die unabhängig ist von Muttergüte und der Mutterliebe, die als natürlicher Trieb

auch den Tieren eigen ist und sich beim Menschen oft so äußert, daß das Kind, egoistisch, als ein Teil seiner selbst geliebt, wahre Mütterlichkeit auch da anbeißt, wo kraße Bernachlässigung nicht in Frage steht. Der Kranke, der offenbar für das Wesen des Pflegers oder Therapeuten und seine Haltung ihm gegenüber ein untrügliches Gefühl hat, wendet sich nur demjenigen zu, der einzig zu helfen bereit ist und sich aus gar keinem anderen Grunde mit ihm beschäftigt. Das einmal gewonnene Vertrauen am Selbstenden bleibt meist bestehen, die Beziehung läßt sich vertiefen, und die „Übertragungsfähigkeit“ herstellen. Das aber ist die unerlässliche Voraussetzung zu einer erfolgreichen Behandlung. Was das bei einzelnen schwereren, schärfer oder Verwundung unzugänglichen Kranken bedeutet, wie viel weniger wirklos die Ausreden auf Verbesserung in manchen Fällen sind, vorausgesetzt, daß die Erfahrungen der Verfasserin erweitert und von Ärzten und Pflegern bestätigt und vertieft werden können, ist ungewisser, denn dies auch von der Verfasserin selbst beinahe zu wenig betont wird.

Eine andere, nicht geringere Bedeutung liegt für alle Mütter und Erzieher in der Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Mütterlichkeit und Krankheitsverlauf. Die durch diese Erfahrungen bestärkte Forderung, daß psychisch gefährdete und kranke Menschen in häuslicher, von einem mütterlichen Wesen betreuter Umgebung oft sehr viel besser, ihren wirtlichen Bedürfnissen entsprechend und daher menschlicher befragt werden können als in einer Anstalt. Diese beiden letzten Erwägungen sind es, die uns Frauen besonders zu denken geben sollten.

Die Frage nach dem, was vorgehen muß, damit die Beziehung zwischen Patient und Helfer sich herstellt, namentlich da, wo die Veränderung ausfallend spontan erfolgt, wird von der Verfasserin noch einmal aufgenommen, nachdem sie „die therapeutische Wirkung Mütterlichkeit“ an einer längeren Krankengeschichte zeigt. — Eine wirkliche Erklärung läßt sich nur geben, wenn das Unbewußte mit in Betracht gezogen wird, nämlich wenn man „eine direkte Verbindung der Menschen untereinander“ annimmt, die auch Freud für wahrheitsgemäß hielt. „Das Unbewußte des Psychotherapeuten muß der unbewußten Sehnsucht des Kranken entgegenkommen und ihr Erfüllung zusagen. Dieser Vorgang setzt aber voraus, daß nicht nur das Bewußtsein, sondern vor allem das Unbewußte des Psychotherapeuten von dem Wunsch, zu helfen und von Mütterlichkeit durchdrungen sei.“ — Ich muß auf die Details des Buches verweisen für alle weiteren Ausführungen über das Zustandekommen von Mütterlichkeit und Helfertum, über die Möglichkeiten, die dem analitisch ungeeulten und diejenigen, die dem geschulten Helfer offen stehen, über die Notwendigkeit, für die eigentliche Behandlung die eigenen Konflikte zu beheben und die Übertragung zu handhaben, ferner über die Zusammenhänge, die von den Erfahrungen der Behandlung wiederum zur Herleitung der Fälle führen und zu der Annahme, daß durch neurotische, unmittärl. Wirkung, die Kinder in ihrer ersten Entwicklung gestört und dadurch zu späterer Erkrankung prädestiniert werden können. Auch die technischen Vorschläge für die Psychoföhenbehandlung und die Krankenberichte von Inzulinfällen können uns hier nicht beschäftigen. Wir wollten nur eine Anregung zur Fortföher, keinesfalls einen Ersatz dafür geben. Die überaus klare und einfache Darstellungsweise, die Lebensnähe und Wärme des Tones, und die Vermeidung alles unnötig Erörterenden — wie auch die am Schluß gegebene Fremdwörterklärung, machen das Buch allen zugänglich, die menschlicher Krankheit und Not und den Bemühungen, sie zu lindern, einen offenen Sinn entgegenbringen. Helene Baumgarten.

Vom FHD

Weitere Ausbildungskurse

Während die vom Armeefuß, Sektion Frauenhilfsdienst, organisierten Einführungskurse, die für Bureau, Küche, Näherie, Verbindungsdienst und fürsorge vorgehenden HD-Frauen mit ihren dienstlichen Aufgaben bekanntmachen, bilden andere Spezialkurse, vom Roten Kreuz veranstaltet, für den

Sanitätsdienst

aus, natürlich nicht Krankenpflegerinnen, die ja ihre umfassendere berufliche Ausbildung schon mitbringen, sondern Frauen, die ihre Helferinnen werden sollen, da sie nach der Wundreinigung dem Sanitätsdienst zugeteilt werden sind.

In Basel haben vor kurzem 200 Helferinnen ihr Examen abgelegt, nachdem sie in drei Abschnitten während sieben Wochen einen Kurs besucht hatten. Sie wurden in Theorie und Praxis in die Aufgaben der Sanität eingeweiht und sind nun zur Mitarbeit an Militärhilfsanstalten und Notwendigkeitsdiensten bereit. Ein Arzt und vier Schwestern hatten den Kurs erteilt. Es wurden in kurzer Zeit recht gute Resultate erzielt, so daß die Helfer-

Bund Schweizerischer Frauenvereine

XXXIX. Generalversammlung in Bern

am 5. und 6. Oktober im Nationalratsaal, Parlamentsgebäude

Programm:

- Samstag, 14 Uhr:** Begrüßung, Jahresbericht, Jahresrechnung, Kommissionsberichte: für Erziehung, Hygiene, Wirtschaftfragen, Vortragsdienst der Schweizerinnen (E. Gutzwiller, Luzern; M. Hahn, Genf) Jungbürgerfeiern (Dr. A. Debrüt-Vogel, Bern) Unsere Hilfsaktion für Flüchtlinge (M. Gampert, Genf)
- 20.15 Uhr:** Gesellige Vereinigung im Hotel Schweizerhof. Einladung des Bernischen Frauenbundes
- Sonntag, 10 Uhr:** Oeffentliche Versammlung im Nationalratsaal: Die Verpflichtung der Schweiz im Dienste der Menschlichkeit (Dr. Renée Girod, Genf) Eidgenössische Besinnung (Prof. David Lasserre, Genf; Dr. Arnold Jaggi, Bern).
- 13 Uhr:** Gemeinsames Mittagessen im Restaurant „Innere Enge“.

rinnen, falls sie aufgeben werden, schon mit guten Vorkenntnissen an ihre Aufgaben treten können.

Glücksfälle und gute Taten

Ein seltenes Jubiläum

feiert am 1. Oktober des Jahres in Basel eine bald hiesigjährige Haushälterin, die an diesem Tag fünfzig Jahre in der gleichen Familie und zwar schon seit 31 Jahren der zweiten Generation dient.

Aus dem Birmenbergschen Stamm fand sie als Neunzehnjährige nach einer harten Jugend in der Schweiz, deren Bürgerin sie geworden ist, bei „ihrer Frau“ und deren Familie die Heimat, die sie bei aller ihrer Unmöglichkeit an die alte Heimat doch in dieser entbehrt hatte. Dankbar dafür und arbeitsfreudig hat sie seitdem immer in selbstloser Treue nicht den Verdienst, sondern das Wohl der Familie gesucht, zu der sie ein als gütig empfundenes Gesicht geführt hat.

Woch jetzt, da sie von allerlei Altersbeschwerden behindert ist, ist es ihre Freude und Verpflichtung, wenn sie Hausarbeiten machen und wenn sie geben und andere erfreuen kann. Es betrifft sie, daß solche Bestimmung anjehend so selten wird. Ein seltenes und schönes Beispiel eines guten Verhältnisses von Herrschaft und Dienerrin!

Wir haben diese Einwendung unter „Glücksfälle und Taten“ verzeichnet, weil sicher beide Teile es als „Glücksfall“ empfinden, sich begegnet zu sein und weil es im Verlauf der fünf Jahrzehnte an „guten Taten“ von beiden Seiten nicht fehlen haben wird, die am Zustandekommen solcher langen Zusammengehörens hielten. Auch wir möchten der Jubilarin gratulieren. (Red.)

Wirken der Vereine

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Frauenhilfsdienstes

tagte am 21. und 22. September in Glaad. Infolge der Generalmobilmachung im Mai mußte sie zuerst auf den Monat Mai und dann aus gleichen Gründen auf den Herbst verschoben werden. Wer die letzten, sonnigen Herbsttage in den Bergen kennt, wird sich zweifellos im voraus auf die Zusammenkunft im waldreichen Berner Oberland gefreut haben. Alle dienstlichen Erörterungen haben dort aus rechtlos befriedigt. Versammlungen mit 150 Delegierten und Gäste waren vertreten. In knapp zwei Stunden konnten die zahlreichen Traktanden unter dem Vorsitz der Zentralpräsidentin Fräulein Olga Ruz aus St. Gallen in rascher und klarer Weise erledigt werden. Die Durchführung der nachfolgenden Delegiertenversammlung fällt der Sektion Neuenburg zu.

Im Verlaufe des Abends entbot der Gemeinderatspräsident W. v. Sieenthal den Willkommensgrüßen der Gemeinde. Musik und Gesang, kurze Vorträge, gegenseitige Fühlungnahme und Ausdrücke der Bewunderung des einzelnen Sektionsleiters haben den Abend zum Höhepunkt gehoben.

Der frühe Sonntagmorgen lockte zu Wanderungen nach Launen, Saanen und Aussichtspunkten oberhalb Glaad. Schon gegen 11 Uhr zog die große Schar ins Park Hotel um den Filmvorführungen „Gstaad im Sommer und Winter“ beizunehmen. Anschließend folgte ein gemeinsames Mittagessen im ebenfalls original im Innern dekorierten Saal des Bernerhotels. Die reiche Fülle und Farbenpracht der Herbstblumen erkrünten und erhellten das Auge. Die Freude teilte sich mit Wärme durch aus dem Neben, die haben und drüben gewechselt wurden. Und im Gebenden an unterer Tafel, fern von Haus und Hof, wurde augenblicklich der Nationalpöden eine Sammlung veranstaltet; eine zweite folgte für die neuen Glieder der Sektion. Im Namen der Sektion Oberhorn des S. N. C. sprach Präsident S. Dupli und des Verbandsvereins Glaad Dr. F. Kaufmann. Beide äußerten sich in anerkennenden Worten über Sinn und Zweck solcher Tagungen, die gerade in der heutigen Zeit das Verbindende und gegenwärtige Wesen zwischen den einzelnen Landesstellen fördern helfen und für unsere liebe Heimat von unschätzbarem Werte sind.

Kurse und Tagungen

Vortragskurs in Unter-Wegetri für Kindergärtnerinnen, Lehrer und Lehrerinnen der Primarschulstufe. 7.—12. Oktober, im Hotel „Seefeld“.

Anregung zur Bereicherung und Belebung des Unterrichts, Anfertigen mit einfachen Mitteln, Rhythmus, Gymnastik, Sprechergesung, eben, Bambusflötenspielen.

Getrennter Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Nachmittage für Erholung freigehalten. Abends Vorträge und Musik.

Kursgeld inkl. Unterricht, Unterkunft und Verpflegung Fr. 75.—. Anmeldungen bis 23. September an Fräulein E. Heiblaue in Bollikon, Seefeldstr. 28. Tel. 41 83.

Kurs zur Ausbildung von Leiterinnen von Frauenvereinen

veranstaltet vom Schweizer. Frauenaerbernverband, 17.—20. Oktober 1940 in Basel. Anmeldungen durch die Vereinsvorsitzende bis 28. September 1940 am Ang. Rindig, Kämmerstr. 79, Oberwinterthur.

Versammlungs-Angebot

Zürich: Rheumclub, Rämistr. 26, 30. Sept., 17 Uhr, Musikfest: „Unsere einheimischen Komponisten“. I. Abend: am Kästel, Walter Lang; die weiteren Mitwirkenden werden im Programm bekanntgegeben. — Eintritt Fr. 1.50.

Zürich: Schweiz. Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich. Generalversammlung, Mittwoch, 2. Oktober, 20.15 Uhr, im Rheumclub, Rämistr. 26. Jahresbericht und „Rednung“ a. a. m.

Zürich: Frauenhilfsdienstverein. Mitgliederversammlung, 30. September, 20 Uhr, Solet, Quai, 11. Vortragsabend: 8. Vortrag von Frau Elisabeth Schömer: Die sind die Aufgaben für die gleichberechtigte Mitarbeit der Schweizerinnen im Saal.

Bern: Schweiz. Bund abhänger Frauen. Ortsgruppe Bern. Dienstag, 1. Oktober, 20 Uhr, im „Dabern“, Freigangstr. 31. Matetaband: Ferner's Götterfest. Willkommen! Theater, Gesellen und Tee. Gäste willkommen!

Redaktion: Allgemeiner Zeit: Emmi Bloch, Rämistr. 5, Simmattstr. 26, Telefon 3 22 03. Feuilleton: Anna Herzog-Ober, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Telstr. 19.



In Charcuterie ist **Wohl** anerkannter Spezialist

Seit 50 Jahren schätzen die Hausfrauen

MEYER'S TEIGWAREN

wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit

GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg 699, 1890

Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

MARWILER



OBST

ESSIG

seit Jahren anerkannt und beliebt wegen seiner hohen Qualität. Spritfrei.

* Ein Weg zur Seele des Geisteskranken, von Gertrud Schwing, Verlag Rastler, Zürich 1940.

Alix

COUTURE

zeigt die aparte Herbst- und Winterkollektion täglich

Zürich, Fraumünsterstraße 7-9, Ecke Börsenstrasse



Praktische Einkaufstaschen mit Bügel oder Reißverschluss

E. Besshardt's ERBEN

Zürich / Limmatquai 120 seit 1874 bekannt für gut u. preiswert

Gurken einmachen keine Hexerei!



Aeschbach Kräuter-Essig fertig ist... eins, zwei, drei!

UNIVERSAL-WEINER
KONZERN
ZÜRICH

Wir reinigen chemisch und desinfizieren zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach neuestem, schonendstem Verfahren

Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen

Wir plissieren, dekativieren, imprägnieren

TRAUERKLEIDER innert 24 Stunden ohne Zuschlag

Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

Färberei und chemische Waschanstalt AG

WÄDENSWIL / ZÜRICH TELEPHON 96 06 58 GEBR. 1867

Hauptfilialen in Zürich: Seefeldstr. 6 Telefon 2 25 06
Bärenstr. 80 Telefon 5 20 41
Birnenstr. 240, Telefon 3 85 72
Forehstr. 92

Dauerhafte, handgewebte, licht- und waschechte **Woll-Bodenteppiche** (Kilim) vom Blindeheim Ghazir (Libanon)

Milieu, 200x300 cm nur Fr. 195.-
Vorlagen schon von Fr. 17.50 an
Läufer bei 100 cm breit, Länge beliebig, p. m. Fr. 29.-

Spezialanfertigungen nicht vorrätiger Größen in kürzester Zeit. Unverändliche Muster und Ansichtsendungen durch die

Warenzentrale des Bundes Schweiz. Armentierfrunde bei Hostettler, Orientteppiche, Basel, Freiestr. 17, Tel. 2 33 05

SILENTIA STAUBSAUGER

PREISWERT
PRAKTISCH
ELEGANT
STORFREI
2 Jahre Garantie

Electro-Automaten A.G.
Zürich Bern Basel

Gerstlauer TEA-ROOM

Beiheweg 11-13 · Seefeldstr. 40 · Telefon 3 49 94

Bekannt für Qualitätsgebäck

Bandagen- und Sanitätsgeschäft

A. Ammann-Notz
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41
Löwenstr. 31, Zürich

Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Kräftiges, gutes Brot

Dr. Bircher Vollkornbrot und Buchmanns Spezial-Grahambrot bleiben länger frisch, sind nahrhaft, bekömmlich, wohlschmeckend und darum überall sehr beliebt. Machen Sie eigen Versuch.



DAS HAUS DER SPEZIALBROTE
Buchmann
ERSTE ST. GALLER BÄCKEREI
Uetlibergstr. 65 - Zürich, 3 - Telefon 5 26 48

Güggeli am Spieß gebraten

Seller's Spezialkonserven
„Lorex“
als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur Seiler
Uraniastr. 7 Zürich 1

Milch ist ein unersetzliches Nahrungsmittel

VZM
Vereinigte Zürcher Molkereien

Pyrowurst gut und haltbar

Qualitätsvergleiche überzeugen

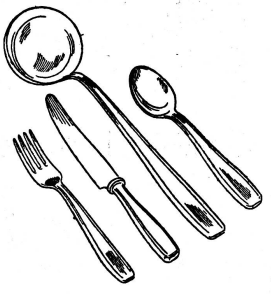
Pyro-Pains der gute Brotaufstrich

OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND KONSERVEN-FABRIK

Jede Frau berücksichtigt bei Anschaffung von **Vorhängen** gefälligst das Spezialgeschäft von Frau L. GROB kl. Augustinerstr. 52

Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

Flotte, neue, wollene **Damen-Blusen Pullovers und Jupes** von **MÜLLER & Sommerau**
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Ercuis Schwerversilberte Bestecke auch alle übrigen Qualitätsmarken: Berndorf, Christoffle, Kappine, Webb, Wolfner!

Kiefer
Bahnhofstr. 18, Zürich

KONDITOREI MORF am Römerhof Zürich

empfeilt sich an reichhaltiger Auswahl an belegten Brötli — Beliebt sind die feinen Käse-, Fleisch-, Suiz- und Milkenpastetill.

Prompte Hauslieferung! — Telefon 2 48 40

Couture und feine Confection

Paris-Elegance

Inhaberin: Betty Lüscher
Weinbergstr. 17, Zürich 1



Metallit Metallwarenfabrik Zug

Stahlkochgeschirr für Gas und Elektrisch



schwarz od. terracotta emailliert

SCHAFFHAUSER WOLLE

Sparen Kampf dem Verderb das Gebot der Zeit!

Hausfrauen! Neueste vollautomatische **Elektro-Kühlschränke** in Schweizerfabrik **50% billiger** als die bläherigen, fremden Fabrikate, helfen Ihnen sparen und die Speisen vor dem Verderb zu schützen.

Attest der Prüfungsanstalt S.E.V. Vorteilhaftester Betrieb, keine Unterhaltung, keine Wartung.

Lieferbar auf Bestellung jeder beliebigen Größe und Ausstattung.

direkt ab Fabrik:
STÖCKLI & ERB KUSNACHT-ZCH.
TELEPHON 91 06 31 Verlangen Sie Offerte oder unverb. Besuch!

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Woll-Centrale
Marktgrasse Winterthur
Gratis-Strickanleitung 5% Rabatt

Wolle und Garne kaufen Sie gut bei **F. Müller-Schoch**
Stadthaus Nr. 14, Winterthur

Gratis-Anleitung

Import-Frischeier
Bulgarische, Dänische, Steirische

empfeilt zu billigsten Tagespreisen

Heinrich Meyer
Obertor 28 Winterthur

DRUCK-ARBEITEN liefert vorteilhaft und gewissenhaft

Buchdruckerei Winterthur A.G.

Ein besserer Essig aus Schweizer Obst, naturrein, spritfrei hergestellt



Detektiv-Lied streng diskret erstes Spez.Büro

schafft Klarheit in Vertrauens-, Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez. Auskünfte **Löwenstr. 56** Bahnhof Zürich, Tel. 3 92 48

a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

An erster **STELLE**



Etter-Eloff's Teigwaren

Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden